

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0057

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

zung derselben, in verschiedenen Absichten, am schwersten zu seyn schien, und man nach ihrer Befehrung auch die Befehrung ihres Volkes leichtlich hoffen konnte. Für zu dem Volke übersetzen die Engländer: nämlich das Volk. Hier werden also die vorhergehenden Worte erklärt, und es wird gezeigt, von was für Völkern hier geredet worden sey. Es ist merkwürdig, daß hier nicht gesagt wird: das Volk Abrahams, weil man alsdenn die Israeliten hätte verstehen können; sondern: das Volk des Gottes Abrahams; das ist, das Volk, welches aus Juden und Heiden besteht, und den Gott Abrahams anbethet. So ist dieses eine Weissagung von dem Berufe der Heiden, die auch durch den hier gebrauchten Namen des Erzwaters, nicht Abram, sondern Abraham, angedeutet wird, wodurch zu verstehen gegeben wurde, daß er zu einem Vater vieler Völker bestimmt wäre, 1 Mos. 17, 5. Man kann aber auch, mit einigen gelehrten Auslegern, diese, und die vorhergehenden, Worte folgender gestalt übersetzen: Die Edeln, oder Fürsten, der Völker (das ist, der Heiden) sind versammelt (oder, sollen versammelt werden,) zu (welches Wörtern zuweilen eingeschaltet werden muß, wie Ps. 5, 9. Jer. 26, 10. Hof. 2, 14.) dem Volke des Gottes Abrahams; das

ist, zu den Juden; und so werden Juden und Heiden zu einem Gottesdienste versammelt werden; Gott wird über die Heiden regieren, und König der ganzen Erde seyn, v. 8. 9. und alle Völker werden vor Fremden in die Hand schlagen, v. 2. Die Schilde der Erde bedeuten entweder die Beschirmung aller Völker auf der ganzen Erde; oder die Fürsten und Oberhäupter der Erde, wie Hof. 4, 18. als welche, vermöge ihrer Würde, die gemeinen Väter und Vorsteher ihres ganzen Volkes seyn, und es wider alle Gewaltthätigkeit und Unrecht verteidigen sollen. Von ihnen spricht der Dichter, daß sie Gottes sind, oder, in Ansehung so wohl ihrer Herzen, als auch ihrer Reiche, unter der Herrschaft Gottes stehen. Hiermit wird zugleich der Grund von der wichtigen, und bisher unwahrscheinlichen, Weissagung angegeben, daß nämlich die Fürsten, die sonst die Hochmütigsten, Muthwilligsten, und Unverbesserlichsten unter allen Menschen sind, sich zu dem Herrn, und seiner Kirche, verfügen, und ihnen unterthänig werden sollten. Dadurch wird Gott sehr verherrlicht werden; und man wird sehen, daß er über alle Fürsten der Erde, und über alle Götter, erhoben ist. Polus.

Der XLVIII. Psalm.

In diesem Psalme wird I. eine von Gott erhaltene Erlösung Zions beschrieben, v. 1-9. II. Daraus eine Ermunterung zum Lobe und Preise Gottes genommen, v. 10-15.



Lied, ein Psalm, für die Kinder Korah.

2. Der HERR ist groß, und

B. 1. Ein Lied, ein u. Dieser Psalm scheint nach der Zurücktreibung eines gewissen Heeres fertiget zu seyn, welches die Juden angegriffen, und die Vertilgung von Jerusalem unternommen hatte. Man könnte dieses Lied auf die Niederlage des assyrischen Heeres unter dem Sanherib deuten, welcher die gemeldete Stadt in der That eingeschlossen hatte: durch eine unvermuthete Pest aber gezwungen wurde, mit Schanden abzugehen, 2 Kön. 18, 19. Allein v. 5. wird von einer Versammlung von Königen geredet, welche ihre Macht zu diesem Feldzuge vereinigt hatten, und daher kann man diesen Psalm besser von der Geschichte erklären, welche 2 Chron. 20. beschrieben wird. Dasselbst findet man, v. 1. 2. 10. daß

Moab, Ammon, und die von dem Gebirge Seir, in der Absicht, Jerusalem anzugreifen, wie vermuthlich ist, wider den Josaphat zu Felde zogen, welcher ihnen auch nicht würde haben widerstehen können, wenn Gott, auf den er sich verließ, ihn nicht auf eine wunderthätige Weise errettet hätte. Der König erhielt hievon Nachricht, v. 14. die Leviten, und, unter ihnen, die Kinder Korah, lobeten Gott dafür so gleich, und priesen ihn nachgehends noch mehr in dem Thale Beracha, oder des Segens, v. 26. worauf sie mit Musik wieder nach Jerusalem zurück kehrten. Auf diese Zeit ist vermuthlich der gegenwärtige Psalm fertiget (499), und deswegen ein Lied ein Psalm, das ist, ein Triumphpsalm, oder ein sehr

(499) Wenn man auch dieser Vermuthung nicht alle Wahrscheinlichkeit abspricht, so kann man doch nicht läugnen, daß dergleichen stärkere Gründe vor sich haben, welche diesen Psalm als eine Weissagung von der Kirche neuen Testaments ansehen; wie denn verschiedenes allhier vorkommt, das von dem irdischen Jerusalem nicht gesagt werden kann; als v. 3. 9. daß sie eine Freude der ganzen Erde seyn, und ewiglich besetzt werden solle. Vergl. Matth. 16, 18. So will auch allerdings scheinen, daß der Geist Gottes einen weit erhabenern Gegenstand v. 13. 14. zu betrachten ermahnen wolle, als der buchstäbliche Verstand allein enthalten

und sehr zu preisen; in der Stadt Gottes, auf dem Berge seiner Heiligkeit. 3: Schön von Lage, eine Freude der ganzen Erde, ist der Berg Zion, an der Seite von Mitternacht;

v. 3. Ps. 50, 2. Esch. 20, 6. Dan. 8, 9. e. 11, 16.

2. Groß ist die Macht und Majestät des Herrn. Er verdienet daher, auf das höchste gerühmet zu werden; und nirgends so sehr, als in seiner eigenen Stadt, von den Einwohnern Jerusalems, auf dem Berge, den er vorlängst zum Orte seiner Anbethung abgesondert, und iso so wunderbarlich beschirmt hat. 3. Dieser Ort, den er zu seiner Wohnung erwählt hat, ist ein sehr schöner Ort; auch die Lage des Berges Zion ist sehr anmuthig, ja die angenehmste im ganzen Lande. Denn er liegt an der nordlichen Seite von Jerusalem, der Stadt des großen Königs,

sehr fröhlicher Psalm, genennet worden. Vielleicht sind einige von den Kindern Korah die Verfasser davon. Uebrigens lese man von dieser Ueberschrift Ps. 67, 1. Polus, Patrick. Einige glauben, ein Psalm sey alsdenn $\text{זֶרְחַי} \text{וְיִשְׂרָאֵל}$ genennet worden, wenn die Stimme vor der Muffel vorherginge. Man lese die Erklärung über Ps. 30, 1. Gesells. der Gottesgel.

B. 2. Der Herr ist ic. Die Stadt unsers Gottes ist Jerusalem, welches Gott zu seiner Wohnung erwählt hatte; und der Berg seiner Heiligkeit ist Zion, wo die Stiftshütte nebst der Bundeslade war; oder vielmehr Moria, wo der Tempel stand. Indessen wurden beyde Berge als ein einziger Berg mit zweyen Spitzen angesehen; und es ist gewiß, daß oftmals beyde zusammen Zion genennet worden sind. Polus. „So will Gott, ob er schon seine Wunder „in der ganzen Welt verrichtet, doch vornehmlich in „seiner Kirche gelobet werden.“ Ges. der Gottesgel.

B. 3. Schön von Lage ic. Das Hebräische, הַר צִיּוֹן , wird von einigen also überfeket: pulcher sirculo; und weil הַר herabträufeln bedeutet: so haben einige behauptet, הַר bedeute eigentlich die Staude, woraus der Balsam tröpfelt; und daher deuten viele dieses auf die Lehre des Evangelii. Die obenstehende gemeinere Uebersetzung ist aber besser הַר צִיּוֹן . Ges. d. Gottesgel. Jerusalem wird hier, wie Klagl. 2, 15. als eine Freude der ganzen Erde nicht deswegen beschrieben, weil sich in der That alle Völker darinnen, oder darüber, freueten: sondern, erstlich, weil die heidnische Welt große Ursache hatte, sich wegen dieser Stadt zu freuen, wenn sie nur sich selbst, und ihren eigenen Vortheil, recht verstehen wollte. Denn Gott war daselbst gegenwärtig, und bereit, das rechtmäßige Gebeth nicht nur der Israeliten, sondern auch aller Fremden, anzuhören, 1 Kön. 8, 41. 12. Daselbst konnten die Heiden den Gott finden, nach wel-

chem sie, als Blinde, herumtappeten, Aposfg. 17, 27. Daselbst konnten sie auch von dem Willen und den Eigenschaften des allmächtigen und ewigen Gottes, und von dem Mesias (Hagg. 2, 7.) unterrichtet werden, welcher der Wunsch der Heiden, und folglich auch der Gegenstand ihrer Freude, war. Zweytens können diese Worte als eine Weissagung angesehen werden. Denn von Jerusalem sollte die fröhliche Lehre des Evangelii zu allen Völkern ausgehen, Jes. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. 2. Andere überfeket die gegenwärtigen Worte also: die Freude des (oder dieses) ganzen Landes ist der Berg Zion. Polus, Ges. d. Gottesgel. Denn man kann hier durch die ganze Erde füglich das ganze jüdische Land verstehen, wie 2 Mos. 10, 15. Matth. 27, 45.) Wenigstens finden wir nicht, daß das jüdische Land, oder Jerusalem, unter den Heiden in großer Achtung gewesen ist. G. d. Gottesgel. Die Worte, der Berg Zion an der Seite von Mitternacht, werden gemeinlich von den Uebersetzern zusammengefüget. Man nimmt an, der Berg Zion habe der Stadt Jerusalem gegen Mitternacht gelegen; und man beruft sich deswegen auf Jes. 14, 13. Allein Josephus, und andere, sagen, der Berg Zion liege der Stadt Jerusalem gegen Mittag. Viele verbinden deswegen die Worte, an der Seite von Mitternacht, mit den folgenden: die Stadt des großen Königs. Andere verknüpfen zwar diese Worte mit einander: der Berg Zion an der Seite von Mitternacht; richten sich aber doch in der Erklärung nach dem Josephus. Sie sagen: obchon Zion gegen Mittag lag: so lag doch Jerusalem, als der vornehmste Theil desselben, gegen Mitternacht; und also muß der Ausdruck, an der Seite von Mitternacht, in Abticht auf Jerusalem verstanden werden. G. d. Gottesgel. Noch andere drücken sich folgendergestalt aus: Man muß hier unter dem Berge Zion zugleich mit dem Berg

halten würde. Wie indessen doch Jerusalem in der That ein Vorbild der Kirche neuen Testaments gewesen Hebr. 12, 22. so wird der hier angenommene buchstäbliche Verstand zwar gebildet werden können, (gesetzt auch, daß er sich auf ältere Zeiten bezöge, als auf Josaphats Regierung) er würde aber doch nothwendig mit einem geheimen Verstande zu verbinden seyn.

(410) Man kann auch überfeket: schön wegen seiner Höhe, oder seines Hügels; in Abticht auf das Arabische הַר , erhaben seyn, wovon das hebräische הַר צִיּוֹן , in die Höhe heben, herkömmt. S. Alb. Schultens zum ersten confessu Hariri, p. 2. und zum sechsten p. 250.

nacht; die Stadt des großen Königs.

4. Gott ist in ihren Palästen; er ist als ein hohes Schloß bekannt.

5. Denn siehe, die Könige waren versammelt; sie waren zusammen durchgezogen.

6. Wie sie es sahen, also verwunderten sie sich; sie wurden erschreckt; sie eilten hinweg.

7. Zittern griff sie daselbst an; Schmerz, wie eine Gebä-

v. 3. Matth. 5, 35.

Königs, welcher der Herr des Himmels und der Erde ist.

4. Er machet die vornehmste Herrlichkeit dieser Stadt aus, wie die Stadt die Herrlichkeit des ganzen Landes ausmachet. Denn er ist nicht sowol in Ansehung seiner Lage schön, als vielmehr wegen der göttlichen Gegenwart in dem herrlichen Palaste, der daselbst für ihn gebauet ist. Dadurch wird die Stadt zu einer unüberwindlichen Festung.

5. Man erwäge ein ganz frisches Beyspiel hievon. Die Könige von verschiedenen Ländern traten in ein Bündniß, um uns aus unserm Erbtheile zu vertreiben (2 Chron. 20, 11.). Sie hatten auch in ihrem Unternehmen großen Fortgang. Sie zogen mit einander von dem todten Meere herauf (2 Chron. 20, 2.), bis sie ganz nahe an Jerusalem kamen (v. 16. 20. 24.).

6. Allein sie sahen Jerusalem nur; und dieses war es auch alles. Denn eine plöbliche Bestürzung ergriff sie; und es überfiel sie eine solche Furcht, daß sie in Verwirrung geriethen. Sie hielten einander für Feinde, und wurden also durch den Hinterhalt erschlagen, den ein Volk dem andern geleyet hatte (2 Chron. 20, 22.)

7. Man sahe in dem ganzen Lager nichts, als Furcht und Schrecken. Sie wurden damit so unvermuthet überfallen, und dermaßen geängstet, daß ihre Angst mit den plöblichen und gewaltigen Wehen

Berg Moria verstehen, wie Ps. 137, 3. Jes. 18, 7. Jer. 51, 10. Klagl. 5, 18. ⁴¹¹ Polus. Der große König, dem die Stadt gehört, ist Gott. Man lese v. 2. Ps. 64, 5. Offenb. 19, 16. Man vergleiche hiermit Matth. 5, 35. Gott nennet sich selbst also, Mal. 1, 14. Sonst, unter Menschen, war dieses ein Beyname der Könige in Persien. Polus, Gesells. der Gottesgel.

B. 4. Gott ist in ic. Vielleicht ziele der Dichter auf den königlichen Palast, und auf den Tempel, welcher der Palast des himmlischen Königs war. Gott beschirmete diese beyden Paläste auf eine besondere Weise; und indem er dieses that: so beschirmete er zugleich die ganze Stadt, und alles Volk. Er war seinem Volke, und allen benachbarten Völkern, aus einer langen Erfahrung bekannt. Die Einwohner konnten hier unter seinem Schatten mehr gesichert seyn, als andere Städte durch große Flüsse und unersteigliche Festungswerke. Polus.

B. 5. Denn siehe, die ic. Die Könige bedenten hier entweder diejenigen, die sich wider den Josaphat verbunden hatten, 2 Chron. 20. oder die assyri-

schen Fürsten, die aus Eitelkeit Könige genennet wurden, Jes. 10, 8. Sie waren durchgezogen; nämlich durch verschiedene Landschaften, wider Jerusalem; oder sie waren vergangen, und weggekommen, ohne den gesuchten glücklichen Ausgang ihrer Wünsche zu sehen ⁴¹². Polus.

B. 6. Wie sie es ic. Sie sahen Jerusalem nur: konnten aber nicht hineinkommen, oder es bestürmen, wie 2 Kön. 19, 32. von eben dieser, oder einer ähnlichen, Begebenheit gesagt wird. Sie wunderten sich nicht sowol über die Stadt, als vielmehr über die Wunderwerke, welche Gott für dieselbe verrichtete. Polus. Gott erschreckete sie auf eine plöbliche und unvermeidliche Art, wie die Geburtswehen eine gebärende Frau überfallen, Jes. 13, 8. G. d. Gottesg. Von ihrem Hinwegeilen lese man 2 Kön. 19, 35. Polus.

B. 7. Zittern griff sie ic. Hieher gehörte, theils, die Nachricht von der Zurückung des Tirhaka wider sie, 2 Kön. 19, 9. theils auch die erschreckliche Niederlage unter ihrem Heere, v. 35. Polus.

B. 8.

(411) Am leichtesten wird dieser Vers erklärt, wenn man bemerket, daß das Subiectum in diesem Satze aus dreyen Ausdrücken besteht. Die zwey ersten davon zusammengenommen, beschreiben die ganze Stadt. Der Berg Zion bedeutet die ganze Seite gegen Süden; die Seiten von Mitternacht aber, das Theil gegen Norden. Der dritte Ausdruck beschreibet sie überhaupt als die Stadt des großen Königs. Vergl. Ps. 2, 6.

(412) Das letztere ist dem Zwecke und Zusammenhange gemäßer, und das Wort *וירא* giebt der Vorstellung einen wichtigen Nachdruck.

gebärende Frau. 8. Mit einem Ostwinde zerbrichst du die Schiffe von Tarsis.
9. Wie wir gehöret hatten: so haben wir in der Stadt des HERRN der Heerschaaren,
in

Wehen einer gebärenden Frau verglichen werden kann; 8. Oder mit der Bestürzung, worinne das Schiffsvolk sich befindet, wenn eine reichbeladene Flotte von Tarsis, durch das heftige Blasen des Ostwindes, an einander in Stücken zerscheitert. 9. Zuvor hatten wir von solchen Dingen gehöret, die unsere Väter erzählten: aber nun sehen unsere Augen die wunderbaren Werke Gottes, welcher uns durch seinen Propheten vorhergesaget hat, daß er uns wider das große

V. 8. Mit einem Ostwinde ic. So wurde eine Flotte Josaphats zerbrochen, 2 Chron. 20, 37. **Partick.** Indessen wird solches hier nicht als etwas geschehenes erzählt: denn man liest von keinen Schiffen in denen Kriegen, wovon dieser Psalm redet. Es konnten auch keine Schiffe nahe an Jerusalem kommen, weil kein Meer, und auch kein schiffbarer Fluß, in der Nähe war. Der Verstand der gegenwärtigen Worte ist nur folgender. Du hast die mächtigen und wüthenden Feinde Jerusalems eben so gewaltsam und hurtig vertilget, wie du zuweilen Schiffe auf der See durch einen mächtigen Wind zerbrichst, dergleichen in den dasigen Gegenden der Ostwind war, 2 Mos. 14, 21. Hiob 27, 21. Jer. 18, 17. Ezech. 27, 26. Man kann aber auch, wie einige thun, also übersetzen: du zerbrichst sie, wie die Schiffe der See durch einen Ostwind zerbrochen werden. Denn das Fürwort, und das Wörtchen wie, werden oftmals weggelassen; und Tarsis bedeutet vielmals die See überhaupt, wie 1 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21. Ps. 72, 10. Jes. 2, 16. Jer. 10, 9. Indessen können auch die Feinde Jerusalems füglich mit Schiffen auf der See verglichen werden, wie Ps. 46, 2, 3. mit Meereswellen. **Polus.** Tarsis lag, wie Bochart q) ausführlich beweist, in Spanien, nicht weit von Gadir, oder Gades, welches das heutige Cadix ist. Die Alten nennen es Tartessus. oder Tartessus. Es war ein sehr mächtiger Platz. Die Dichter machten daher daraus die elisäischen Felder, und die Länderbeschreiber nenneten es die Säulen Herkules, über welche man nicht hinauskommen könnte. Stephanus Byzantinus r) will, daß hier Gold= Silber= und Zinnerzwerke gewesen sind. Strabo s) füget noch Kupfer= und Eisenbergwerke hinzu. Von diesen, und von den Silberbergwerken, spricht er, daß bis zu seinen Zeiten noch nirgends auf der Erde so ergiebige und gute Bergwerke entdeckt worden wären. Die Phöniciier, oder die alten Cananäer, welche von Josua vertrieben worden, und alsdem nach Tyrus und Sidon, an die Seeküste, gewichen waren, um daselbst Handlung zu treiben, thaten daher so glückliche Reisen nach diesem Tarsis, und kauften daselbst, wie Diodor von Sicilien t) aus dem Possidonius erzählt, Silber, wofür sie andere sehr geringe Waaren vertauschten. Vornehmlich gehöret hie-

her die bekannte Stelle aus dem Aristoteles u): Man saget, daß die ersten Phöniciier nach Tartessus segelten, und bey ihrer Zurückfabrt mit so vielem Silber beladen waren, welches sie für Vel, und andere solche geringe Waaren, eingetauschet hatten, daß sie es nicht mehr bergen, oder fortbringen, konnten: sondern gezwungen wurden, bey ihrer Abreise alle ihre Geräthschaften, und selbst ihre Anker, von Silber zu machen. Er saget mit Fleiß: die ersten Phöniciier, um sie von denjenigen zu unterscheiden, die er nachgehends die Phöniciier nennet, welche Gadir, oder Gades, das ist, Cadix, bewohnten; nämlich, nachdem die ersten Phöniciier die gemeldeten glücklichen Fahrten gethan hatten. Nun siehst man, weswegen hier, und Ezech. 27, 12. der Schiffe von Tarsis Meldung geschieht. Es werden dadurch die Schiffe der Phöniciier, oder Tyrer, der nächsten Nachbarn Israels, gemeynet, deren sie sich zu Abholung ihrer Reichthümer aus dem entfernten Spanien bedienten, und welche deswegen von verständigen Seelenten sehr gut gebauet waren. Homer saget x) von den Phöniciern, daß sie ναυπηλοῦσαι, wegen der Schiffahrt berühmt, wären; und Dionysius spricht y), daß die Phöniciier zuerst Schiffahrt und Handlung getrieben haben. Gott zerbrach solche Schiffe, wenn es ihm gefiel, an Klippen, oder durch einen Wind, der unvermuthet und plötzlich entsteht, und die Schiffe mit Gefahr zerstreuet. Die 70 Dolmetscher sagen hier: πνεῦμα βίαιον, ein heftiger Wind; dergleichen der Ostwind in den dasigen Gegenden gemessen zu seyn scheint, wenn man 2 Mos. 14, 2. Hiob 27, 21. Jer. 18, 17. Jes. 27, 8. mit den gegenwärtigen Worten vergleicht. Man lese auch Jon. 1, 3. u. Hammond, Polus.

q) Phal. Lib. 3. c. 6. Can. L. 1. c. 34. r) In voce Ἰβυλλὰ et Ταρτεσσό. s) Geogr. L. 3. c) Bibl. Lib. 5. u) Θαυμαστὰ ἀκουμαστὰ. Edit. Basil. p. 553. E. x) Odyss. 15. p. 414. y) Περγη. τ. 397.

V. 9. Wie wir gehöret ic. Wir haben die Weißagungen der Propheten, 2 Chron. 20, 14. oder 2 Kön. 19, 20. erfüllt gesehen. Oder, wir haben nunmehr die wunderbaren Werke Gottes selbst erfahren, da wir zuvor nur von unsern Vätern davon gehöret hatten.

in der Stadt unsers Gottes, gesehen; Gott wird sie bis in Ewigkeit befestigen, Sela!
 10. O Gott, wir gedenken deiner Güte in der Mitte deines Tempels. II. Wie dein Name ist, o Gott: so ist dein Ruhm bis an die Enden der Erde; deine rechte Hand ist voll Gerechtigkeit. 12. Laß den Berg Zion froh seyn; laß die Töchter Juda sich erfreuen;

große Heer, welches gegen uns anrückte, vertheidigen wollte (2 Chron. 20, 14. 15. 20.). Wir haben auch sein Wort in dieser Stadt bestätigt gesehen. Von hieraus hat Gott, dessen Stadt dieses ist, und der, als Herr, allen Heeren des Himmels und der Erde gebietet, eine unsichtbare Macht abgeschicket, um sie zu erschrecken und zu vertilgen (v. 22.); und wir hoffen, er werde diesen Ort auch ferner beschirmen und vertheidigen, damit er inskünftige durch die Anfälle der Feinde nicht umgekehret werde. 10. O Gott, wir verließen uns nicht auf unsere Festungen, oder auf unser Heer: sondern wir versammelten uns in deinem heiligen Tempel; bathest dich um Hülfe (2 Chron. 20, 3. 4. 5.); überdachten deine wunderbare Güte gegen diejenigen, die dich suchten; und erwarteten mit Gelassenheit, was deine Güte für uns thun würde. II. Und wie du, o Gott, Herr der Heerschaaren genennet wirst: so hast du auch, durch den uns verliehenen herrlichen Sieg (2 Chron. 20, 15.) gezeigt, daß du solches bist. Wir rühmen dich deswegen; und nicht allein wir: sondern auch sehr weit entfernete Völker, werden, wenn sie das Gerüchte davon hören, deine Macht erkennen und preisen (v. 29.) die du so deutlich durch die gerechte Vertilgung unserer Feinde, und die gnädige Beschirmung deiner getreuen Knechte, gezeigt hast. 12. Verschaffe nun, daß die Einwohner der Hauptstadt, Jerusalem, allen übrigen Städten und Flecken im jüdischen Lande ein Muster der Freude und Dankbarkeit geben; daß sie mit der größten Freude zusammen kommen, und an den Tag legen, wie sehr deine Macht

hatten. Aus einer so wunderbaren Erlösung merken wir deutlich, daß Gott diese Stadt besonders liebet, und für sie sorget, sie auch daher in allen folgenden Zeiten wider ihre Feinde vertheidigen wird. Gott würde solches auch gethan haben, wenn Jerusalem ihn nicht verlassen, und sich also seiner Gnade unwürdig gemacht hätte. **Polus.**

V. 10. O Gott, wir 2c. Deine Güte war der Gegenstand unserer ernstlichsten Betrachtungen, wenn wir dich in deinem Tempel anbetheten. Denn indem die Priester räuchereten und opferten, beschäftigten sich die Frommen mit heiligen Betrachtungen, oder füllten Gebethen zu Gott; wie man aus Luc. 1, 10. aus andern Stellen, und aus der Natur der Sache selbst, schließen kann. Man kann aber auch mit einigen alten und neuern Auslegern also übersetzen: **o Gott, wir haben in der Stille, oder geduldig, auf deine Güte gewartet.** **Polus.**

V. 11. Wie dein Name 2c. Du wirst, wegen so herrlicher Thaten, als derjenige erkannt und gerühmet werden, der du in der Schrift genennet wirst; als der allmächtige Gott; der Herr der Herren; der König deiner Kirche, und deines Volkes; und ein starker Thurm für alle, die auf dich vertrauen. Dein Name ist kein bloßes Wort: sondern er wird durch damit übereinstimmende herrliche Werke erfüllet. **Polus.** Die Enden der Erde

bedeuten hier die entferntesten Völker, welche das Gerücht von diesem Siege hören, und deine Macht preisen werden. Man lese 2 Chron. 20, 29. Fenton. Gerechtigkeit kann hier gerechte Thaten bedeuten, da Gott, durch Vertilgung gottloser Feinde seiner Kirche, und durch Erfüllung seiner Verheißungen, seine Gerechtigkeit und Heiligkeit offenbaret. **Polus.** Man kann aber für Gerechtigkeit hier besser Güte übersetzen, wie **ps** oftmals bedeutet. Man kann also übersetzen: Güte füllet deine Hand, oder heiliger dich; wie der Ausdruck, die Hand füllen, im Hebräischen bedeutet. Man lese 2 Mos. 29, 9. 35. **Samsonid.**

V. 12. Laß den Berg 2c. Zion steht hier für ganz Jerusalem. Die Töchter Juda bedeuten die übrigen kleinern Städte, Flecken und Dörfer im jüdischen Lande; das ist, alles Volk dafelbst. Solche Orte werden gemeinlich Töchter in Ansehung der Hauptstadt genennet, unter welche sie gehören. Man lese Jos. 15, 45. c. 17, 16. Ps. 45, 13. 137, 8. Der Dichter nennet nur Juda, und nicht ganz Israel, weil dem Stamme Juda unmittelbar und vornehmlich an der Befreyung von Jerusalem gelegen war; oder, weil damals die zehn Stämme Israels von Jerusalem, und dem Hause Davids, abgerissen, und vielleicht schon gefangen hinweg geführt waren, 2 Kön. 18, 9. 10. 11. Die Juden sollten sich nun über die Gerichte Gottes, die